Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 55
Quelle:
Copyright:

auffallend ist vor allem die Tendenz, die Draperie durch kantig umbiegende Faltenkaskaden zu bereichern (bes. Csc.83 fol.158). Außerdem läßt sich ganz allgemein in Heiligenkreuz ein gewisser Qualitätsver= lust bemerken: die Gesichtstypen werden auf eine geringe Anzahl reduziert, die zeichnerischen Mittel vereinfacht, das Proportionsverhältnis Kopf-Körper scheint unausgeglichen und die Federzeichnung wirkt unsicherer.

All diese Unterschiede scheinen darauf hinzuweisen, daß der Codex als Heiligenkreuzer Arbeit mit zweifellos stark regensburgisch-prüfeningischen Einflüssen anzusehen ist.

Auch die Typik der rankenkletternden Figuren,wie sie vor allem in den Csc.24 und 17 auftreten, mit ihren kurzen Röcken und den sich an der Hüfte stauenden Falten als einzig markantes Draperiemotiv, weist auf süddeutsche Beispiele. Ich stelle hier ein Figürchen
Abb.58/59 aus Clm.14159 (Dialogus de laudibus sanctae crucis; Regensburg-Prüfeningen um 1170/80)[13] dem Ranken= kletterer von Csc.24 fol.146 v gegenüber. Aber auch andere Motive, wie die Sitzfigur (Csc.24 fol.67 v - Vgl. Böckler Abb.30) oder das Brustbild des segnenden Schöpfers, das in dieser Gruppe öfters auftritt (Vgl. Böckler Taf.XXXX) gehören ganz diesem Kunst= kreis an.

Die meisten der figürlichen Initialen dieser Gruppe sind Darstellungen, die nicht in direktem Textzu= sammenhang stehen - Rankenkletterer, axtschwingende Figuren, Traubenernter, Kampfgruppen und Früchte= esser.